

Faktenblatt Haushaltsnahe Dienstleistungen

Irrtümer

Über das Haushaltsscheckverfahren werden legale Arbeitsverhältnisse im Privathaushalt ausreichend gefördert.

Es braucht erst viel mehr haushaltsnahe Dienstleistungsunternehmen, damit sich eine Förderung der Nachfrage lohnt.

Haushaltshilfen brauchen weder Qualifizierung noch Ausbildung.

Fakten

1

Die Anzahl der über das Haushaltsscheckverfahren angemeldeten Frauen und Männer in Privathaushalten stagniert seit Jahren bei einer Anzahl von rund 300.000 Minijobs. Trotz professioneller Anbieter am Markt werden weiterhin rund 90 % aller Tätigkeiten im Privathaushalt in **Schwarzarbeit** erbracht.

2

Die **Dienstleistungsunternehmen** sind auf eine stabile Nachfrage angewiesen, die es ihnen erlaubt weiter zu wachsen. Viele private Haushalte können die Marktpreise von 25 bis 40 Euro pro Stunde jedoch nicht aus eigener Kraft aufbringen. Mithilfe staatlicher Förderung können schnell neue Unternehmen entstehen und vorhandene Unternehmen ihre Personalkapazitäten und Leistungsfähigkeit ausbauen. Die Einführung von Dienstleistungsgutscheinen in Belgien 2004 hat genau dies anschaulich belegt.

3

Um in haushaltsnahen Dienstleistungsunternehmen tätig zu werden, können neue Mitarbeitende durch eine passende **Qualifizierung** für die jeweilige Tätigkeit geschult werden. Vorerfahrungen in hauswirtschaftlichen Arbeitsbereichen sind von Vorteil, aber nicht immer gefordert. Ausgebildete Hauswirtschaftler/innen kommen in Unternehmen ebenfalls zum Einsatz, v. a. im Management, für die Betreuung von Kundinnen und Kunden, in der Anleitung neuer Arbeitskräfte und in der Qualitätssicherung.

Faktenblatt Haushaltsnahe Dienstleistungen

Irrtümer

Angestellte bei einem haushaltsnahen Dienstleistungsunternehmen müssen „nur putzen“.

4

Fakten

Professionelle Dienstleistungsunternehmen sind vielfältig und können damit auch unterschiedliche Zuschnitte von **Tätigkeiten** beim Einsatz der Mitarbeitenden anbieten. Neben Reinigungsarbeiten geht es oftmals um Einkäufe, die Zubereitung von Mahlzeiten in den Haushalten der Kundinnen und Kunden, aber auch um Alltagsbegleitung und Betreuung.

Ebenso bedienen haushaltsnahe Dienstleistungsunternehmen oftmals Kindergärten oder Schulen in der Mittagsverpflegung und setzen auch dort ihre Mitarbeitenden ein. Dadurch entstehen abwechslungsreiche Arbeitsplätze für die Beschäftigten.

Legale Beschäftigung kann über eine Ausweitung der Minijobs gefördert werden.

5

Rund 90 % aller Minijobs im Privathaushalt werden von Frauen ausgeübt. Ein Ausbau dieser Beschäftigungsform würde alle Maßnahmen der Gleichstellungsstrategie des Bundes zur gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen am Erwerbsleben konterkarieren. Schließlich würde dies dem haushaltsnahen Arbeitsmarkt (weiterhin) dringend benötigte **Arbeitskräfte entziehen**. Allein die Legalisierung haushaltsnaher Dienstleistungen durch Minijobs ist daher unzureichend. Außerdem bedeuten Minijobs nach wie vor für die geringfügig Beschäftigten eine geringe soziale Absicherung und ein hohes Risiko von Altersarmut. Minijobs erfüllen erwiesenermaßen nicht die Brückenfunktion zum Übergang in den Arbeitsmarkt, die sie haben sollten.

Faktenblatt Haushaltsnahe Dienstleistungen

Irrtümer

Dienstleistungsgutscheine würden nur wohlhabenden Haushalten zu Gute kommen.

6

Fakten

Das Modellprojekt in Baden-Württemberg (2017-2019) hat gezeigt, dass Nutzerinnen und Nutzer aller Berufsgruppen und Qualifikationsniveaus von **Dienstleistungsgutscheinen** profitieren konnten.

Die derzeitige Förderung über Steuererleichterung für Minijobs im Privathaushalt oder auch die Absetzbarkeit von 20 % aller Kosten für professionelle Dienstleistungen hingegen kommt eher den gutverdienenden und Einkommenssteuer zahlenden Haushalten zu Gute.

Ein Gutscheinsystem kann zudem mit sozialen Steuerungsmechanismen ausgestattet werden und bestimmte Gruppen stärker unterstützen als andere.

Haushaltsnahe Dienstleistungen sind nur von wenigen Menschen überhaupt gewollt.

7

Befragungen zeigen immer wieder, dass rund 30 bis 60 % aller Haushalte gerne haushaltsnahe Dienstleistungen nutzen würden. Ein besonderes **Interesse** besteht bei Älteren, bei Familien und Alleinerziehenden.

Haushaltsnahe Dienstleistungen stellen eine zusätzliche Last im Alltag der Kundinnen und Kunden dar.

8

Erwiesen ist, dass Menschen zufriedener sind, wenn sie Dienstleistungen nutzen können, die ihnen **Zeit** verschaffen. Zudem sind gekaufte (haushaltsnahe) Dienstleistungen ressourcenschonender und machen glücklicher, als das Geld für weitere materielle Güter auszugeben. Eine professionelle Hilfe im Haushalt entlastet bspw. erwerbstätige Mütter spürbar und verschafft ihnen Zeit und einen freien Kopf.

Faktenblatt Haushaltsnahe Dienstleistungen

Irrtümer

Die Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit in Familien ist eine private Angelegenheit. Der so entstehende Gender Care Gap kann nicht von außen beeinflusst werden.

Eine Nachfrage-Subvention durch Gutscheine für haushaltsnahe Dienstleistungen kostet den Staat Geld und lohnt sich nicht.

Fakten

9

Die Förderung des Sektors haushaltsnaher Dienstleistungen stellt eine von zwei zentralen politischen Handlungsstrategien zur Verringerung von **Gender Care Gap** und **Gender Pay Gap** dar.

Sie führt also zu einer gleichmäßigeren Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit und damit verbunden zu gerechteren Einkommensverhältnissen zwischen den Geschlechtern. Dadurch verringern sich außerdem der Gender Lifetime Earning Gap und der Gender Pension Gap.

10

Die entgangene **Wertschöpfung** aufgrund des hohen Schwarzmarktvolumens im Sektor Privathaushalt beträgt derzeit 7,6 Mrd. Euro jährlich.

Verschiedene Modellrechnungen konnten zeigen, dass Staat und Gesellschaft vom Einsatz von Dienstleistungsgutscheinen hingegen profitieren. Eine staatlich finanzierte Förderung legaler Arbeitsplätze führt unmittelbar zu Rückflüssen bestehend aus Steuereinnahmen, Sozialabgaben und geringeren Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung.

Wie fallbezogene Kosten-Nutzen-Analysen zeigen, liegen die Kosten für Dienstleistungsgutscheine weit unter den Kosten, die dem Staat aktuell aufgrund von Steuerermäßigungen im Ehegattensplitting entstehen. Zusätzlich können auch Arbeitgeber durch freiwillige Leistungen für ihre Mitarbeitenden Dienstleistungsgutscheine finanzieren.

Herausgeber

Deutscher Hauswirtschaftsrat
Charlottenstraße 16
10117 Berlin
Tel. 0160 93391732
post@hauswirtschaftsrat.de
www.hauswirtschaftsrat.de
Präsidentin: Sigried Boldajipour

Juli 2021

Der Deutsche Hauswirtschaftsrat ist der Zusammenschluss der Akteure in der Domäne Hauswirtschaft. Er ist die politische Interessenvertretung der Hauswirtschaft, der Ansprechpartner für Politik und Gesellschaft, Partner für die Institutionen der Berufsbildung und für Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen.

Seine Akteure kommen aus den Bereichen Verbände und Organisationen, Schulen und Bildungsträger, Einrichtungen der Jugendhilfe, Altenhilfe, Agenturen für haushaltsnahe Dienstleistungen, Beratungsunternehmen, Betriebe der Außer-Haus-Verpflegung, Industrie und Hochschulen.

Das Faktenblatt wurde von der Sektion „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ des Deutschen Hauswirtschaftsrates entwickelt.